

Marcus Schulte

Erfahrungen eines blinden Auszubildenden zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste im Deutschen Rundfunkarchiv Potsdam

Ich begann meine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste im September 2005, nachdem ich einige Semester Rechtswissenschaften studiert hatte und in mehreren juristischen Praktika vertiefende Erfahrungen sammeln konnte. Bereits einige Zeit zuvor hatte ich in meiner Phase der beruflichen Neuorientierung durch einen guten Freund Kenntnis von dieser Ausbildungsmöglichkeit erlangt, die von der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte schon seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Als Ausbildungsort fungiert neben den Standorten des Deutschen Rundfunkarchivs in Wiesbaden und Potsdam auch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main. Für Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium besteht ferner die Möglichkeit, an der Ausbildung zum Wissenschaftlichen Dokumentar teilzunehmen.

Da ich schon immer ein großes Interesse an der Medienentwicklung und an historischen Zusammenhängen habe, begeisterte mich die Vorstellung, eine Ausbildung im Deutschen Rundfunkarchiv zu absolvieren. Ein zusätzliches Entscheidungskriterium war, dass die Ausbildung in einem realen Betrieb stattfindet, da ich mir nach einer mehrjährigen selbständigen Lebensführung die Teilnahme an einer Maßnahme in einer Sondereinrichtung für Blinde, nur noch schwer vorstellen konnte. Nach einem ersten Gesprächstermin im Deutschen Rundfunkarchiv erhielt ich im Mai 2005 den ersehnten Ausbildungsplatz.

Im Anschluss an eine Einführung in die Struktur des Hauses, erfolgte eine Einarbeitung in die unterschiedlichen Datenbanksysteme, welche am Deutschen Rundfunkarchiv zur Erschließung, sowie zur Recherche verwendet werden. Ich erhielt die Aufgabe, kleinere Wortbeiträge, zumeist Kurzhörspiele, inhaltlich zu erschließen. Die Erschließung bildet einen wichtigen Kernbereich der Mediendokumentation und beinhaltet neben der Eingabe der jeweiligen Produktionsdaten in die Datenbank auch die inhaltliche Aufbereitung der Beiträge. Dies geschieht zumeist in Form von Inhaltsangaben und Schlagworten. Eine umfassende inhaltliche Erschließung ist die Grundlage für das spätere Auffinden von Hörfunk- und Fernsehbeiträgen.

Nachdem ich die nötige Sicherheit im Umgang mit den Systemen erlangt hatte, konnte ich mich der Erschließung umfangreicher Magazinsendungen widmen.

Neben den inhaltlichen Erschließungen gehört zum Ausbildungsprogramm auch die Bearbeitung von Rechercheaufträgen in Datenbanken, aber auch im Internet. Im täglichen Geschäft habe ich nach wichtigen Pressemeldungen recherchiert, die jeden Montag in einer Redaktionssitzung von den Auszubildenden zu einem hausinternen Pressespiegel verarbeitet werden. Da dieser im Intranet des Deutschen Rundfunkarchivs erscheint, war zunächst eine Einführung in die Textauszeichnungssprache HTML erforderlich.

Die Mitarbeit an Publikationen des Deutschen Rundfunkarchivs war ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit. So kam mir beispielsweise regelmäßig die Aufgabe zu, an der geschichtlichen Rubrik „Dokument des Monats“ mitzuwirken, welche auf der Webseite des Deutschen Rundfunkarchivs erscheint. In dieser Rubrik werden historische Ereignisse anschaulich aufbereitet und in Texten, Bildern und Originaltönen auf der Webseite präsentiert.

Da es sich um eine duale Ausbildung handelt, stand zweimal pro Woche der obligatorische Berufsschulunterricht auf dem Programm, in welchem den Auszubildenden das theoretische Fachwissen vermittelt wird. Der Unterricht in Berlin findet seit einigen Jahren an der Johann-August-Zeune-Schule statt und wird von Lehrkräften der Einrichtung, sowie von Fachlehrern des Oberstufenzentrums für Bürowirtschaft und Verwaltung gemeinsam gestaltet. Während der Mittwoch für die medienspezifischen Fächer reserviert ist, werden am Donnerstag die allgemeinbildenden Fächer Wirtschaftslehre, Englisch, Deutsch und Sozialkunde behandelt. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen statt. Dies ermöglicht eine individuelle Förderung und es bleibt neben dem Erlernen des prüfungsrelevanten Stoffes auch Zeit für gemeinsame vertiefende Projekte und Exkursionen.

Wichtig war für mich auch die Teilnahme an einem auswärtigen Praktikum. Dadurch war es mir möglich, einen Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft kennen zu lernen.

Ziel dieses Praktikums war, das bereits Gelernte mit dem Neuen zu verbinden. Den Praktikumsplatz konnte ich mit Unterstützung meines Ausbilders von der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte nach meinem eigenen Interesse auswählen. Nach eingehender Recherche entschied ich mich für eine Bewerbung beim juristischen Informationsdienstleistungsunternehmen „juris“ in Saarbrücken. Glücklicherweise erhielt ich einen Praktikumsplatz und konnte im Juli und August 2007 in unterschiedlichen Abteilungen des Unternehmens mitarbeiten, was ich als große Bereicherung für meine zukünftige Arbeit empfand.

Im dritten und letzten Ausbildungsjahr stand die Mitarbeit an unterschiedlichen Projekten des Deutschen Rundfunkarchivs im Vordergrund. So erhielt ich u. a. die Aufgabe, Recherchen für eine kleine Informationsbroschüre durchzuführen, die sich mit der historischen Entwicklung der chemischen Industrie in der DDR beschäftigt. Die internen Datenbanken wurden hierzu nach passenden Rundfunk- und Fernsehbeiträgen durchsucht. Außerdem erstellte ich einen einleitenden Text zum Thema.

Abschließend lässt sich sagen, dass es sich um eine abwechslungsreiche und spannende Ausbildung handelt und dass sich für mich der Schritt der beruflichen Neuorientierung gelohnt hat. Seit 01.09.2008 bin ich als Archivassistent beim Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB) angestellt. Hier bin ich mit der Erschließung historischer und aktueller Beiträge betraut.